

2020 ist ein Beethoven-Jubiläumsjahr

Perfektionisten am Werk

Ganz dem Kunstgesellschaft-Saisonmotto «Celebration» folgend, war ein Konzert zu Ehren des 250. Geburtsjahres Ludwig van Beethovens angesetzt. Ana Chumachenco, Violine, Wen-Sinn Yang, Violoncello, und Adrian Oetiker, Klavier, spielten zwei Sonaten für Duos und ein Klaviertrio und überraschten auch noch mit zwei herrlichen Zugaben.

Der Mythos Beethoven

Als Komponist ist Beethoven der Vollender der Klassik und Wegbereiter der Romantik. In allen Genres schuf er unsterbliche Werke. Verschiedene Krankheiten belasteten ihn immer wieder. Der Hörverlust bis hin zur Taubheit setzten seiner Psyche zu, was er 1802 in seinem «Heiligenstädter-Testament» deutlich zum Ausdruck brachte. «Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie» ein Zitat des Komponisten, dessen 250. Geburtsjahr von der Musikwelt und in diesem Konzert bei uns gefeiert wird. Drei Werke aus verschiedenen Schaffensperioden liessen das Genie und den Geist Beethovens aufleben. Mit Ana Chumachenco, Violine, Wen-Sinn Yang, Violoncello und Adrian Oetiker am Klavier konzertierten hervorragende Künstler und Musikpädagogen. Sie ermöglichten, wie schon in früheren KGG-Konzerten, ein Hörerlebnis der Extraklasse.

Wen-Sinn Yang und Adrian Oetiker

Noch recht klassisch klang die 1797 komponierte Sonate für Klavier und Violoncello op. 5 Nr. 2 g-Moll. Nach dem sehr

melancholischen Beginn folgte ein flüssiges und langes, zielstrebiges Allegro, in dem ein intensiver Austausch zwischen den beiden Instrumenten stattfindet. Das Rondo greift immer wieder das eingängige Hauptthema auf. Leidenschaftlich und vehement, dennoch sehr harmonisch, spielten Wen-Sinn Yang und Adrian Oetiker mit der Gründlichkeit, die das Werk verlangt. Mit der Sonate war eine beeindruckende Werkschau eröffnet, die Freude und Begeisterung sowohl bei den Ausführenden wie bei den Zuhörenden auslöste.

«Kreutzer»-Sonate

Ein Glanzstück der Musikliteratur ist wohl die «Kreutzer»-Sonate für Violine und Klavier. Wie fast jede Komposition Beethovens hat auch diese ihre Geschichten: in letzter Minute vollendet, spätere Änderung der Widmung an Rodolphe Kreutzer, Kuriositäten bei der Uraufführung 1803 und manches andere Merkwürdige.

Den Platz neben Adrian Oetiker nahm nun Ana Chumachenco ein, die mit viel Empathie die Sonate begann. Oetikers

kräftig gespielte Akkorde zeigten, mit wie viel konzentrierter Energie und Entschlossenheit die Musiker ans Werk gingen. Es entwickelte sich ein virtuosos Spiel, das seine Vollendung in der engen Verflechtung von Klavier und Violine im Finale fand. Nicht minder gefiel das breit angelegte Andante, in dem die verschiedenen Motive in Variationen zwischen den Instrumenten hin und her geschoben werden.

Und zum Gipfel am Schluss

Nach der Pause kam die ganze Palette von Beethovens Arbeiten in den Jahren um 1810 zum Erklingen. Das «Erzherzogtrio» op. 97 B-Dur widmete der Maestro seinem Gönner und Freund aus dem Adel Wiens. Bei Beethoven waren die Kammermusikstücke ein Experimentierfeld für die gross angelegten Sinfonien und Konzerte und waren so eigentlich schon für den grossen Saal bestimmt. Was das Trio im Landenbergsaal aus dem Werk machte, war einfach faszinierend. Mit Leichtigkeit, im Scherzo auch mit sympathischem Humor, spielten sie lebendig und variantenreich die lyrisch gesangsähnlichen Passagen wie auch die tänzerischen Elemente. Die unglaublichen Feinheiten in der Pflege kleinster Details der Interpretation, gepaart mit dem makellosen technischen Können, ermöglichten es, die vielen Schönheiten der Sonate zu einem aussergewöhnlichen Konzertgenuss zu machen.

Die feine Art

Ana Chumachenco, Wen-Sinn Yang und Adrian Oetiker spielten die Kammermusik von Beethoven in perfektem Zusammenspiel. Die repräsentative Werkauswahl, von dem Komponisten geschrieben, der die Entwicklung der Musikgeschichte massgeblich beeinflusste, war hervorragend. Es ist ein Privileg, Interpreten aus dem Kreis der weltbesten Solisten immer wieder in Greifensee hören zu dürfen. Die Nähe zu den Instrumenten und die wirklich hervorragende Akustik lässt Kammermusik zum grossen Ereignis werden.

Armin Mühlebach

Bibliothek Greifensee

Buchstart Geschichtenzeit

Die Bibliothek lädt alle Kinder ab 4 Jahren am Samstag, 8. Februar, um 15 Uhr zur Veranstaltungsreihe «Geschichtenzeit» ein. Wir erzählen spannende, lustige oder traurige Bilderbuchgeschichten in Mundart.



Die Bühne des Landenbergsaals, mit seiner sehr guten Akustik, bot Platz für drei herausragende Künstler: Ana Chumachenco, Violine, Wen-Sinn Yang, Violoncello, und Adrian Oetiker am Klavier. (zvg)